

HEINZ REIN

① Berlin-Grünau, 25. April 1948.
Libbold-Allee 4a
Telefon 63 01 63

Herrn
Professor Georg L u k a c s,
B u d a p e s t,

Ferencz Josef rkp.2 Vem 5.

Werter Genosse Lukacs,

Sie haben uns nach dem Kriege zwei wichtige Bücher "Fortschritt und Reaktion in der deutschen Literatur" und "Deutsche Literatur im Zeitalter des Imperialismus" geschenkt, und ich möchte die Gelegenheit ergreifen, Ihnen dafür zu danken. Jeder, der sich mit Literatur befaßt, wird aus Ihren Büchern - und weitere sind ja bereits vom Aufbau-Verlag angekündigt - wertvolle Anregungen empfangen, da außer den Arbeiten Franz Mehrings in der Literaturgeschichte eine marxistische Betrachtungsweise nicht zu finden ist.

Ich möchte mir heute erlauben, Ihnen meine neueste Arbeit, meinen großen Roman "Finale Berlin", zu übersenden und würde gern erfahren, welchen Eindruck Sie von ihr haben. Sie werden verstehen, daß ich auf Ihr Urteil ganz besonderen Wert lege. In der deutschen Literaturkritik hat mein Roman übereinstimmend eine günstige Aufnahme gefunden, er ist das meistdiskutierte Buch geworden und wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre in mehreren Auslandsausgaben erscheinen. Soeben ist der Abschluß für eine bulgarische Ausgabe getätigt worden, und weitere Abschlüsse stehen bevor. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir auch mitteilen würden, ob Sie eine ungarische Ausgabe für möglich halten und welche Schritte ich gegebenenfalls zu unternehmen hätte.

In der Hoffnung, daß Sie die Zeit finden werden, sich mit meinem Roman zu befassen, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen
Ihr sehr ergebener

Anlage

Heinz Rein
MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

HEINZ REIN

① Berlin-Grünau,
Libbold-Allee 4 a
Telefon 63 01 63

29. August 1948.

Herrn
Professor Georg L u k a c s,

B u d a p e s t,

Ferencz Jozef rkp.2 Vem.5

Werter Genosse Lukacs,

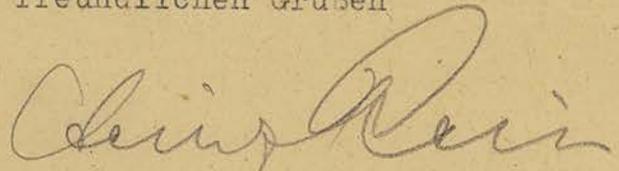
am 25. April ds. Js. erlaubte ich mir, Ihnen ein Exemplar meines Buches "Finale Berlin" zu übersenden. Ich bat Sie damals um Ihr Urteil und fragte bei Ihnen bei an, ob Sie eine ungarische Ausgabe für möglich halten und welche Schritte ich gegebenenfalls zu unternehmen hätte. Leider bin ich bis heute ohne Ihre Antwort geblieben und möchte daher fast annehmen, daß meine Sendung Sie nicht erreicht hat. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir einen Bescheid zugehen ließen, und kann Ihnen heute noch mitteilen, daß inzwischen auch eine russische Ausgabe meines Buches vorbereitet wird, daß es als Lizenzausgabe in der französischen Besatzungszone erscheint und daß die DEFA eine Option auf die Weltverfilmungsrechte erworben hat. In der Anlage behändige ich noch einen Auszug aus den bisher erschienenen Presse- und Leserstimmen und möchte Ihre Aufmerksamkeit ganz besonders auf die Äußerungen Heinrich Manns lenken.

In der Hoffnung, recht bald von Ihnen zu hören, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ihr



Anlage

Nam fehlten

"In einem 700 Seiten starken Bande gestaltet Heinz Rein das Finale der Tyrannei, die blutig bis fünf Minuten nach Zwölf über Deutschland lag, die wir nicht selbst abzuschütten vermochten und deren Spuren sich furchentief ins deutsche Antlitz gruben. Auflösung, Ausbluten, Ausbrennen des Kolosses Berlin und Menschenschinderei ballen sich in gespannter Atmosphäre. Man sieht den Autor heiß ringen, diese heute manchem schon nicht mehr glaubhafte Wirklichkeit ins Gigantische verdichtet auf die Seiten zu bringen. Die vom Autor gewählte Form, Elemente der Reportage in den epischen Ablauf hineinzukomponieren, ist eine Bemühung um stärkere Verständlichmachung des Gesagten an jenen Stellen, wo epische Mittel allein nicht auszureichen scheinen."

"Neues Deutschland", Berlin

"Wie das furiose Gemälde eines Höllesturmes bietet sich Heinz Reins Roman 'Finale Berlin' dar. Das umfangreiche, 700 Seiten starke Romanwerk ist eine besondere Form dieser Gattung: es ist ein dokumentarischer Roman, eine Darstellung, die sowohl in einer Reihe von Einzelschicksalen als auch in zahlreichen, geschieht in die Handlung eingestreuten Dokumenten - Aufrufen, Flugblättern, Zeitungsausschnitten, Befehlen - den höllischen Totentanz des Naziregimes und das erschütternde Schicksal der von einem Schrecken in den anderen getriebenen Bewohner der deutschen Hauptstadt widerspiegeln. Mit unheimlicher Lebensnähe ist das alles geschildert. Doch bindet sich alles zum Gleichnis eines großen, gemeinsamen Millionenschicksals. Die Kraft der Darstellung, die plastische Sprache, die starke Spannung fesseln den Leser bis zur letzten Seite und erheben den Roman zu einem bedeutsamen Zeugnis der jüngsten Gegenwart."

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst,
Berlin.

"In diesem Roman werden sie wieder wachgerufen, alle diese Gestalten, die in der Verzweiflungsstunde letzten Schlag das Menschliche ganz verloren haben. Es ist zu wünschen, daß dieser Roman in viele Hände kommt, um aufzuräumen mit dem letzten Spuk faschistischer Ideologie."

"Volksstimme", Magdeburg.

"Heinz Reins 'Finale Berlin' ist eine sehr beachtliche Darstellung von den Tagen der Kapitulation. Es ist ein Tatsachenroman, ehrlich und sachlich in der Absicht, ein lebendiges, klares, wirkungsvolles, aber zugleich unbedingt wahrheitsgetreues Buch und also sympathisch. Es ist ehrlich auch im Politischen. Der Verfasser neigt - wie es scheint - dem extremen Sozialismus zu, doch steht er zu jener heute wie ein Märchen anmutenden Gesinnung strengster Toleranz und geistigen Gerechtigkeit. Es ist ein kunstloser, schlichter Bericht, mitreißend und tief ergreifend in seiner Aufrichtigkeit und in dem Bemühen, das grauenhafte Geschehen zu fassen und zu bewältigen. Die Bücher Kassacks und Reins, so grundverschieden sie sein mögen, sind ein Anfang, der Hoffnungen rechtfertigt."

"Tagesspiegel", Berlin.

"Demit ist der Leser dem Buche aber schon verfallen, das ihn von Stunden nicht mehr losläßt und ihm Schlaf und Arbeitspausen kürzt. Die Handlung umfaßt die entscheidenden vierzehn Tage des Kampfes um die Hauptstadt. Ein halbes Dutzend Gestalten gewinnen Plastik und Leben als Träger einer ebenso unkomplizierten wie an atemberaubenden Höhepunkten reichen Handlung. Es entsteht hieraus mehr als eine Großreportage im Stile von Egon Erwin Kisch: eine lebensvolle Chronik des Kampfes der Illegalen."

"Freie Presse", Zwickau

"Die mit Spannung erwartete Publikation des Dietz-Verlages 'Finale Berlin', wie Heinz Rein sein großangelegtes Epos vom deutschen Leidensweg nennt, ist zwischen Tatsachenbericht und Roman angesiedelt. Es besitzt dokumentarischen Wert. Der Zusammenbruch der Weltstadt Berlin wird mit Fug und Recht dem Niederschlag des dritten Reiches in mitreißenden Reportagen zum Gleichnis gesetzt."

"Nordsee-Zeitung", Bremen

"Auch das deutsche Volk muß um seiner Zukunft willen sich selbst im Spiegel seiner Vergangenheit aufmerksam und gründlich betrachten. Die Jahre der Nazizeit und ihr Ende geben Veranlassung genug dazu. Gewiß, die meisten hören das heute nicht gern. Sie schließen die Augen vor dem Spiegel der Geschichte. Um so erfreulicher ist es, daß sich jetzt ein Schriftsteller gefunden hat, Heinz Rein, der dem deutschen Volk den Spiegel in Gestalt eines bis zum Bersten mit Spannung geladenen Romans vorhält. Es gibt kaum eine Regung deutscher Menschen in jenen 12 Jahren - Gutes und Böses, Kraft und Erbärmlichkeit, Liebe und Brutalität -, die nicht im Brennspiegel dieser 19 Tage eingefangen wäre. Das Buch ist trotz der zahlreichen Dokumente, die es enthält, ein Roman, eine Dichtung. Es hat die Eigenschaft, die beste Dichtung kennzeichnet: es ist Wahrheit, Realität. Nüchtern, ohne Übertreibung und ohne Beschönigung geschrieben, greift es gerade durch diese Eigenschaften an die tiefsten Wurzeln unseres Gemütes und läßt sie nicht mehr los. Jeder, der dieses Buch liest, findet sich dort selbst."

"Einheit", Berlin

"Mit Fleiß und Kenntnis, aber vor allem mit der Kraft des eigenen Erlebnisses schildert der Autor den Endkampf Berlins, den Untergang Hitler-Deutschlands. Heinz Rein glaubte, einen Roman zu schreiben. Er schrieb die Chronik Berlins. Er gab damit etwas, was der Nachwelt noch mehr gehören wird als heute uns. Einzelne Kapitel stehen fast für sich allein. Es sind künstlerisch gestaltete Reportagen in flüssiger Sprache. Andere wieder erscheinen lang und weitschweifig - aber hinter diesen Breiten steht der Autor mit seiner fast fanatisch anmutenden Wahrheitsliebe. Er will aufrichtig bleiben, will die Menschen in diesem Chaos von blindwütigem Terror, wilder Befehlsüchtigkeit und zerstörendem Haß noch als Menschen zeichnen. Er spricht kein Urteil aus, er haßt nicht mit, er schreibt die Geschichte Berlins."

"Vorwärts", Berlin

"Heinz Rein hat zu diesem Zwecke einen in seiner Fülle kaum faßbaren Stoff zusammengetragen und in großen Blöcken aufeinandergeschichtet. Es ist die Geschichte der letzten drei Wochen vor der Einstellung des Kampfes um Berlin, aber in dieser fiebrigen Zeitspanne ist zugleich die ganze höllische Quintessenz des Dritten Reiches komprimiert, es ist kaum eine typische und charakteristische Gestalt jener Tage denkbar, die hier nicht in dem einen oder anderen Exemplar vertreten ist. In dem weitausgreifenden Epos ist Stoff für mehr als ein Dutzend Romane enthalten. So viele Menschen sprechen, handeln und leiden in diesem Roman, daß man sie am Ende kaum mehr als Einzelwesen empfindet, daß sie schließlich wie die ganze graue Millionenmasse vor uns stehen, die das zerberstende steinerne Berlin vom April 1945 erfüllte."

"Berliner Zeitung", Berlin

"Als Augenzeugenbericht, kommentarlos geschrieben, kann dieses umfangreiche Werk in der Widerspiegelung des sterbenden, todwunden Berlin, in der Kristallisation der höllischen Quintessenz des dritten Reiches, seinen Wert in der Reihe ähnlicher Berichte vollauf behaupten. Es ist ein Roman, in dem der Verfasser mit ungeheuerlicher Realistik das aufzeigt, was Millionen von Berlinern selbst erlebt haben."

"Junge Welt", Berlin

"Es gibt Bücher, die sich der 'kritischen Würdigung' entziehen, weil sie auf den Leser wirken wie ein Naturereignis. Es gelang mir, bei der Lektüre der ersten 150 oder 200 Seiten meine gewohnte, prüfende, d.h. distanzierende Lektorenobjektivität zu bewahren. Dann kam sie mir abhanden, wurde weggespült, und namentlich im zweiten Teil wurde ich völlig zu einem naiven Leser, der in seiner Lektüre versinkt. Woran lag das? An der tragischen Größe des Ereignisses, das hier zum Gegenstand der Darstellung gemacht wurde? Oder an der Darstellungskunst? Ich frage nicht danach. Genug - Sie haben einen abgehärteten Lektor überwältigt und kritiklos gemacht. Ich bin also Ihrem Buche erlegen, und vielleicht läßt sich zu seinem Lobe nicht mehr sagen."

"Schon heute ist es mir klar, daß es (das Buch) in die Kategorie der unvergesslichen Bücher gehört, jener, die Zeitgeschichte machen."

Dr. Ernst Sommer, London

"Um noch einmal auf 'Finale Berlin' zurückzukommen, bewundere ich immer wieder den wirklich hervorragend geschliffenen Stil. Selbst wo es sich um die Schilderung der grausigsten Geschehnisse handelt, wird eine ungemein taktvolle Zurückhaltung und ein hohes literarisches Niveau bewahrt. Literarisch steht 'Finale Berlin' turmhoch über dem vorgenannten Buch ('Stalingrad' von Plivier). Vielleicht darf ich mich für befugt halten, ein solches Urteil abzugeben, denn ich war Lektor und Dramaturg der größten amerikanischen Filmgesellschaften. Auch die Schilderungen des Berliner Milieus sind hervorragend."

Otto Behrens

"Es scheint mir, daß ich seit Jahren kein so fesselndes und klarsichtiges Buch über die Welt, in der wir schließlich alle leben, gelesen habe. Was mich so sehr an 'Finale Berlin' berührt hat, was ich so über alles schätze, ist, daß dort die Erkenntnis des Wahnsinns, der Hörigkeit und des Kadavergehens, des Blindfolgens und der Rückgratlosigkeit beschrieben und sehr ausdrücklich illustriert ist. In 'Finale Berlin' geht es darum, den Zusammenbruch des Tausendjährigen Reiches so zu schildern, daß dem Leser klar wird, nicht nur daß das Reich Hitlers zerstört wurde, sondern auch warum. Das Warum aber kommt immer wieder zum Vorschein, und es ist auf Grund der großartigen Leistung in dieser Hinsicht, daß ich 'Finale Berlin' ein Meisterwerk nenne. Es ist, trotz der äußeren Erscheinung als Roman, ein Dokument des größten geschichtlichen Ereignisses seit der russischen Revolution. Und für alles, was meine schwache Stimme vernehmen kann: 'Finale Berlin' gehört aufs selbe Brett wie im Remarques 'Im Westen nichts Neues', Barbusses 'Feuer' und Ludwig Renns 'Krieg'."

Dr. John H. Richter, Universität Berkeley/USA.

"Ihr Buch ist nicht nur eine Schilderung der letzten Kampftage in Berlin es ist weit mehr: es ist eine Kritik an Nazismus, wie ich sie besser und sachlicher noch nicht angetroffen habe. Auch in stilistischer Hinsicht ist es ausgezeichnet: Verstand und Gefühl sind in einem seltenen Maße ausgeglichen. Nichts ist leere Phrase, alles ist irgendwie begründet. Sie haben es verstanden, die Reflexionen mit der Handlung zu verweben, sodaß sie nicht als nebensächlich vom Leser übersprungen werden können. Ich wüßte nicht, welche Episode ich als besonders gelungen hinstellen sollte: es ist alles wie aus einem Guß. Wenn man davon ausgeht, was Sie mit diesem Buch beabsichtigt haben, eine Synthese von Roman und Reportage zu schaffen, kann man nur zu dem Urteil kommen, daß Ihnen Ihr Vorhaben gänzlich gelungen ist. Ich beglückwünsche Sie herzlich zu diesem Buche."

MTA FIL. INT.
Lukács Archiv

Cheflektor Heinrich Kaestner.

"Ein tief aufwühlender Erlebnisbericht vom chaotischen Zusammenbruch des zerberstenden Berlin im April 1945 wird in gebändigter Form vorgetragen. Leid und Liebe, Haß und Verachtung fiebern in den gehetzten Gestalten, die schuldig oder unschuldig in den Abgrund taumeln oder über Trümmer und Trauer hinweg einer neuen, besseren Zukunft entgegenschauen. Die Geschehnisse werden trotz ihres sich überstürzenden Ablaufes mit objektiver Sachlichkeit geboten, und ihre Sprache hallt erschütternd und mahnend noch lange im Leser nach."

"Schwarzwälder Post", Oberndorf

"Der April 1945, das graue, ausweglose Elend, das in unserer Erinnerung auf uns allen noch so stark und drückend liegt, wird lebendig. Wir sehen die Standhaften und Aufrechten, wir sehen Spione und Henker und Deserteure, wir sehen die nur noch Geängstigten, das alles vereinigt unter dem Schatten der Todesgefahr. Qualvoll zu lesen, aber als Material wird es einmal unersetzlich sein."

"Das sozialistische Jahrhundert", Berlin

"Auch hier haben wir es mit einem Werk zu tun, das ungefähr die Mitte zwischen Roman und Reportage hält, in seiner Schilderung der totalen Auflösung von Menschen und Institutionen, Gesetzen und Sitten, der Tragödie des Grauens und der Grausamkeit, der Gier nach Leben und Lebensgenuß noch unter den Fittichen des Todes, spannend zu lesen wie ein Kriminalroman."

"Immer wieder wird der Mangel an zeitnahen Tatsachenschilderungen und an guten Romanen beklagt, die uns den grauenhaften Zusammenbruch und das Schicksal des Einzelnen deuten, ins Allgemeingültige heben und zum Nachdenken zwingen: wie es kam, warum es so kommen mußte, und was sich hieraus als Forderung ergibt. Nun - hier liegt ein solches Buch vor! Es ist ein wertvolles Dokument dessen, was erst so kurze Zeit hinter uns liegt."

"Norddeutsches Echo", Kiel

"Die über 700 Seiten des Buches 'Finale Berlin' stellen einen starken Zeitanspruch an den Leser. Doch vergißt er es schnell, diese Rechnung aufzumachen. Die letzten Tage Berlins vor dem Zusammenbruch und dieser selbstrollen wie ein fesselndes Filmbild ab. Der Verfasser Heinz Rein nennt seine Arbeit einen Roman und das mag, auf die Schilderung der Widerstandsgruppe beschränkt, gelten. Aber die Fülle des Geschehens sprengt den Rahmen, sodaß Rein andere Elemente zu Hilfe nehmen muß, die der Reportage, des Berichtes, des Zeitungsartikels. Der Versuch einer umfassenden Schilderung rechtfertigt das Beginnen und kann als gelungen bezeichnet werden."

"Die Tagespost", Potsdam

"Ein ergreifender Bericht der letzten Kampftage, der todwunden, der Vernichtung preisgegebenen deutschen Kapitale. Man liest die 700 Seiten, ohne müde zu werden. Kunstlos der Bericht, einfach und nüchtern und doch so gelungen in dem Bemühen, das gewaltige Geschehen in seinen apokalyptischen Maaßen zu bewältigen. Daß es ein junger, ein unbekannter Autor zuwege brachte, berechtigt zu Hoffnungen für unsere deutsche Nachkriegsliteratur."

"Unser Tag", Offenburg

"Ihr Buch hat einen außerordentlich starken Eindruck auf mich gemacht, ja, es hat die furchtbare Zeit, die wir durchlebten, so stark vor Auge und Seele gebracht, daß es mich stark erschütterte. Dieses Buch wird bleiben!"

Bruno H. Bürgel

"Man liest das dicke Buch in zwei Nächten, es läßt einen nicht los. So war das damals also in Berlin. Da waren die Tiefflieger, die Granatwerfer, die Bomben, das Schreien, das Sterben, da war der durch selbstmörderische Befehle diktierte tausendfache Tod. Die Angst ging durch die gepeinigte Stadt, Angst und zugleich Hoffnung auf baldige Erlösung von jenem Übel, das immer noch in einem Bunker unter der Reichskanzlei hockte und alte Männer und Halbwüchsige gegen komplette, kampfstarke Armeen hetzte und befahl und absetzte und Orden verlieh und die eigene Beisetzung und Verbrennung vorbereitete. Heinz Rein, der dieses Buch geschrieben hat, einen Roman voller Wirklichkeitsstoff, macht den Eindruck eines redlichen und sehr begabten Autors."

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

"Frankfurter Neue Presse", Frankfurt/M.

"Eine Fülle von Tatsachen, von selbst Erlebtem und Gehörtem ist mit der hinreißenden Geschichte einer Widerstandsgruppe zu einem Roman verwoben worden, der alle bisherigen Veröffentlichungen dieser Art weit in den Schatten rückt. Die letzten Tage Berlins haben hier einen Chronisten gefunden und außerdem einen Schriftsteller entwickelt, den sich für die nächste Zukunft zu merken lohnt. Es passiert ungeheuer viel in diesen vierzehn Tagen. Wer spannende Lektüre liebt, wird auf seine Kosten kommen. Ebenso der, der wissen will, wie es überhaupt so weit kommen konnte. Denn neben Ereignissen bringt Heinz Rein sehr wesentliche Erkenntnisse, die jedem von uns zur Klarheit verhelfen können."

"Neues Leben", Berlin

"Ein Dokument in romanesker Umkleidung ist das umfangreiche Buch von Heinz Rein, 'Finale Berlin'. Die Romanhandlung ist außerordentlich spannend. Geradezu betroffen liest man die Auszüge aus den letzten Zeitungen, die Zitate aus den Aufrufen Hitlers und Goebbels. Das Buch weckt gleichermaßen schreckliche wie heilsame Erinnerungen."

"Lilith", Berlin

"Rein spannt seine Berichte in den Rahmen von 44 Kapiteln. Die tiefe Erregung, mit der er sein düsteres Thema beginnt, hält er durch bis zur letzten Seite. Drei Jahre danach lesen wir diese Schilderungen, und sie sind ~~noch~~ lebendig genug, um das Grauen von damals auch heute wieder in höchstem Grade wehzurufen. In gewollter Synthese von Roman und Reportage entstand dieser in jedem Kapitel aufwühlende Tatsachenbericht, der als Zeitdokument anzuerkennen ist. Mit der Sicherheit eines scharfen Beobachters zeichnete Rein seines zumeist scheußlichen Bilder eines grausamen Krieges, seine Figuren sind menschlich und dialektisch geschickt getroffen. Die Szenen legitimieren den realistischen Erzähler. Reins bewusst einfache Sprache ist so klar und allgemeinverständlich, daß die Lektüre nie zur Last wird - auch da nicht, wo gedankenschwere Fracht einläuft. Reins Absichten erschöpfen sich nicht damit, den Leser durch Romanszenen und Kriegsreportagen zu ~~zu~~ fesseln, den völligen Zusammenbruch des zivilen Lebens und schließlich auch der militärischen Nazimacht vorzuführen - er will auch politische Aufklärung geben, und schon in dem Bildnis des Ortsgruppenleiters Hille gelang allein eine Figur von solch frappierender Erbärmlichkeit, die das ganze braune Satansregime entlarvt. Wer nicht weiß, was damals in Berlin geschah und gelitten wurde, wird es in Heinz Reins Buch erschüttert erkennen."

"Roland von Berlin", Berlin

"Mit Zweifeln und Mißtrauen geht der Rezensent an das über 700 Seiten starke Werk heran, um es erst dann wieder aus der Hand zu legen, wenn er es Zeile für Zeile ausgelesen - man möchte fast sagen verschlungen - hat. Heinz Rein nennt sein neuestes Werk Roman, eine Bezeichnung, die nicht exakt genug ist, da das Buch eine Mischung zwischen Dokumentenwiedergabe, Reportage und Roman ist. Milieu- und Menschenschilderung sind voll dichtefertlichungen und Rundfunksendungen gibt dem 'Finale Berlin' das Rechte, Wahre, verleiht ihm bleibenden dokumentarischen Wert. So ist der neue Weg, den Rein beschreitet, ein richtungweisender. Wir erleben mit dem Ablauf der interessanten und fesselnden Handlung die Kämpfe, das Leben von Illegalen und Widerstandsgruppen, denen Heinz Rein durch seine mit minutiöser Genauigkeit und Ausführlichkeit geschriebenes Werk ein Ehrenmal setzt. Wie sich die Menschen aller Richtungen und der verschiedensten Denkungsarten aus allen Schichten zusammenfanden, endlich dem sinnlos alles zerstörenden Hitlerismus ein Ende zu bereiten, das zeigt Rein. 'Finale Berlin' ist ein Werk, das in anderen best-seller geworden wäre, ein Buch von bleibendem und hohem Wert."

MTA FIL. INT.
Lukács Archiv

"Der Weg", Berlin

"Die 700 Seiten enthalten wirklich die letzten Tage der Reichshauptstadt, das erforderte viel. Massen sind bewältigt, Dinge wie Menschen. Es ist kein Roman, der für seine Personen einnimmt, im Grunde hat er keine Personen. Eine Gesamtheit funktioniert, steigert sich, erreicht ihren vorläufigen Endpunkt. Die Wirkung gehört einer Komposition wie dieser, mit anderen Mitteln wäre sie nicht zu haben. Ich wurde stark berührt, kann das Gefühl wiederfinden, glaube daher, daß "Finale Berlin" von seinen Lesern nicht bald vergessen wird."

Heinrich Mann.

"Zu einer umfassenden Darstellung ist es erst in der jüngsten Zeit gekommen, in dem Roman von Heinz Rein "Finale Berlin". Keine gemächliche Lektüre für geruhsame Stunden, und kein Roman im gewohnten Sinne. Das Buch reißt mit, fordert Anteilnahme, stößt ab, begeistert - eine einzige große Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus am Beispiel Berlin der letzten vierzehn Tage vor der Kapitulation. Jede Szene dieses erlöschenden Berlin ist beispielhaft für andere Städte hier aufgezeichnet von der Hand eines Chronisten. "Finale Berlin" ist keine billige Schwarz-Weiß-Malerei, es ist ein gerechtes Buch, es ist eine Abrechnung, es erfordert Mitdenken und geistige Verarbeitung des Stoffes. Als ein Zeitdokument hohen Ranges als gültige Aussage unserer Tage wird es Bestand haben, die Herzen erschüttern und die Geister erregen."

Allgemeine Zeitung, Mainz

"Das Buch gibt ein sehr eindrucksvolles Bild von den letzten Tagen der Hitlerschen Hauptstadt. Sein dokumentarischer Wert erscheint mir groß. Als Erstlingswerk ist "Finale Berlin" zweifellos ein sehr beachtliches und zu vielen Hoffnungen Anlaß gebendes opus, und ich warte mit Neugierde auf die Nachfolger."

F.C.Weiskopf

"Alles in allem ein Buch, zu dem noch künftige Generationen werden greifen müssen, wenn sie fassungslos vor der Hypnose eines Volkes stehen werden."

"Unsere Stimme", Offenburg

"Der wahre Wert des Romans "Finale Berlin" liegt in der ehrlichen und wirklichkeitsgetreuen Wiedergabe der Gesamtatmosphäre in den letzten Tagen des Dritten Reiches. Der Verfasser hat es verstanden, eine genügend vollständige moralische Bilanz des deutschen Volkes im Augenblicke des Zusammenbruches zu ziehen.. Trotz einzelner ideologischer und künstlerischer Mängel muß das Buch von Heinz Rein als eine außerordentlich positive Erscheinung der neuesten demokratischen Literatur gewertet werden. Der unbeugsame innere Optimismus dieses Buches von Ende und Anfang ist ein erfreuliches Symptom für die geistige Erneuerung des deutschen Volkes."

"Sowjet-Literatur", Moskau

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

4/ Nordde. Sch. Kiel
Tageszeit, Ostf.
Münch. Tag. Offenb.
Bündel
Frankf. N.P.
Neues Leben
Kritik